

Bahnhofspark bzw. Oswald-Seyfert-Park

Offenbar war der Scherberg selbst vor 200 Jahren unbewaldet, obwohl die Steilhänge Bäume trugen. Ob an der äußersten Ecke zum Lungwitztal doch eine kleine Parkanlage angelegt war, ist unbekannt. Dort stand aber ein Objekt, das mit „Gothischer Tempel“ bezeichnet ist. Es soll als kleines Lustschlösschen genutzt worden sein. (Darunter befinden sich die Scherberg-Gänge.) Der Gothische Tempel, auch Juliumb genannt, ist leider beim Bau des Bahnhofs wohl schon 1858 abgerissen worden. Ein Park entstand auf dem Scherberg erst im Zusammenhang mit dem Umbau des Glauchauer Bahnhofs. Eng war damit auch die gesamte Entwicklung des Scherberggeländes verbunden. Entscheidend dafür war der Bau der Scherbergbrücke, die am 19. April 1923 eingeweiht wurde. Neu angelegte Straßen schufen danach die direkte Verbindung von der Innenstadt zum Bahnhof. Dessen völlig neues Hauptgebäude wurde am 30. April 1926 eingeweiht. Eine Woche vorher hatte das Hotel „Glauchauer Hof“ eröffnet. Der Generaldirektor der Presto-Werke in Chemnitz Oswald Seyfert wohnte in Glauchau an der Bahnhofstraße 7 und besaß dahinter ein

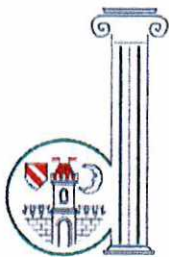
großes Grundstück. Davon stellte er eine beträchtliche Fläche der Stadtgemeinde zur Verfügung. Sie reichte bis an die verlängerte Scherbergstraße, die man ursprünglich Neue Bahnhofstraße nennen wollte. Auf der hier relativ sanft abfallenden großen Fläche entstand nach Plänen von Garteninspektor Walter Hoppert die umfangreiche Parkanlage, die danach Oswald – Seyfert - Park genannt wurde. Auch der gesamte Hang oberhalb des Bahnhofs wurde landschaftlich so bearbeitet, dass er parkähnlich wirkte. Der Erzgebirgsverein trug dazu mit Anpflanzung von Rosen bei. Ein an den Hang gelegter Stein erinnerte daran. Die Firma Ernst Boeßneck hatte den Bau einer Treppe am Hang vom Gerhart-Hauptmann-Weg zum neuen Bahnhofplatz beantragt. Ursprünglich wollte die Firma die Kosten dafür vollständig übernehmen, wenn die Treppe den Namen Ernst Boeßneck erhält. Die Stadt finanzierte dann doch die Beleuchtung und zahlte den Förderbetrag zur Beschäftigung Erwerbsloser. Die Übergabe der fertigen Treppe an die Stadt erfolgte im Dezember 1924.

Vom Ausmaß der Pflegearbeiten im Oswald-Seyfert-Park erhält man ein Bild aus einer Angabe in der Glauchauer Zeitung, dass dort Anfang Mai 1930 allein 12 000 Stiefmütterchen und 1200 Tulpen gepflanzt worden seien. Einen zusätzlichen Schmuck erhielt der Park durch den ebenfalls von Oswald Seyfert gestifteten Brunnen. Aus neun bei einem Wettbewerb eingereichten Modellen war das von dem Dresdner Bildhauer Bodenschweg ausgewählt worden. Am Pfingstmontag 1929 konnte der Brunnen eingeweiht werden. Nachdem er in den 50er Jahren in stark vereinfachter Form rekonstruiert und wegen Schäden 1998 außer Betrieb genommen worden war, wurde er schließlich ganz entfernt. Eine vom Denkmalverein und der

Stadtverwaltung angeregte Sammelaktion konnte leider keine ausreichende finanzielle Grundlage für einen denkmalgerechten Wiederaufbau schaffen.

Eine Aufwertung fand der Park dadurch, dass das Denkmal von Glauchaus bedeutendstem Sohn, dem weltbekannten Georgius Agricola, im oberen Teil seinen Platz erhielt. Die Einweihung des vom Dresdner Bildhauer Hans Löhner geschaffenen Standbildes erfolgte im Rahmen der Agricola-Festtage Glauchaus am 23. März 1958.

Glauchau die Gartenstadt



Denkmalverein e. V.
Verein für Stadtgeschichte u.
Denkmalpflege in Glauchau

Schriftenreihe Heft 5
2. Auflage
September 2006
Autor: Rolf Scheurer